

JAHRESFÖRDERUNG

Abbauprodukte: In Millionen Tonnen



Gase: In Milliarden Kubikmetern



ROHSTOFFABBAU

 Braunkohle
  Erdgas
  Erdöl
 Ölschiefer
 Asphalt
  Geothermie
  Salze
  Steinkohle
  Steine & Erden

Bergbau in Deutschland?

Deutschland gilt gemeinhin als rohstoffarmes Land. Sicher, bei „prominenten“ Rohstoffen wie Erdöl, Erdgas oder seltenen Erden verfügt Deutschland über keine immensen Vorkommen. Dennoch: 2014 förderte die deutsche Rohstoffindustrie mehr als **40 verschiedene Rohstoffe mit einem Gesamtvolumen von über 700 Millionen Tonnen**. Hinsichtlich der Abbaumengen sind insbesondere Sand und Kies sowie gebrochene Natursteine von großer Bedeutung. Aber auch Kalkstein und Lehm gehören neben Kohle und Erdgas zu den zehn meistgeförderten Bodenschätzten. Tatsächlich stammen rund **zwei Drittel der in Deutschland benötigten Rohstoffe aus heimischen Lagerstätten**.

In der öffentlichen Wahrnehmung spielen die sogenannten Massenrohstoffe allerdings kaum eine Rolle. Dabei verursacht auch deren Gewinnung Umweltschäden. Der Abbau von Bodenschätzten greift in das Boden- und Gesteinsgefüge ein, führt zur Zerstörung gewachsener Kulturlandschaften und zum teils dauerhaften Verlust natürlicher Lebensräume für Tiere und Pflanzen.



LAVA- UND BASALTABBAU

Vulkaneifel, Rheinland-Pfalz

Grunddaten

Auf einer Fläche von rund **4 km²** – das entspricht etwa der Größe von 560 Fußballfeldern – werden in der Vulkaneifel jährlich **2 Millionen Tonnen Basalt und 5,5 Millionen Tonnen Lavaschlacken** abgebaut. 2013 wurden weitere 20 km² als Vorrang- bzw. Vorzugsgebiete für den Rohstoffabbau ausgewiesen.

Abgeaggerte Natur

Die Rohstoffgewinnung steht dabei im krassen Widerspruch zum Schutz von Natur und Landschaft. Der Abbau, der im Tagebau stattfindet, zerstört die Landschaft im **UNESCO Geopark Vulkaneifel**: Bis Mitte des Jahrhunderts könnten **50 Berge komplett abgetragen** sein. Das bedeutet einen Verlust von Biotopen, Waldbeständen und natürlichen Lebensräumen. Der Bergbau steht damit aber nicht nur im Widerspruch zum Naturschutz, sondern auch zu anderen wirtschaftlichen Interessen: Der Rohstoffabbau bedroht die wirtschaftlichen Grundlagen von **Tourismus** und **Mineralwassergewinnung** in der Region.



STEINKOHLEBERGBAU

Ruhrgebiet, NRW

Grunddaten

Im Ruhrgebiet ist bald Schicht im Schacht. **2018 laufen die Steinkohlesubventionen** aus und dann schließt auch die letzte noch aktive Grube im Steinkohlerevier Ruhrgebiet, das Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop. Rund **3.000 Menschen** sind noch im Bergwerk beschäftigt, die jährliche Förderung liegt bei **2,4 Millionen Tonnen Steinkohle**, die in einer Tiefe zwischen 700 und 1.300 Meter abgebaut wird. Das gesamte Grubenfeld erstreckt sich auf einer **Fläche von 90 km²** und ist durch ein unterirdisches Streckennetz mit einer Länge von 141 km erschlossen.

Schäden für die Ewigkeit

Auch wenn 2018 die letzte Ruhrgebietsgrube schließt, die Folgen bleiben: Durch Bergsenkungen hat sich die Erdoberfläche im Ruhrgebiet teils bis zu **30 Meter abgesenkt**. Damit das Ruhrgebiet nicht überschwemmt wird, muss das sich in den Gruben sammelnde Niederschlags- und Quellwasser bis in die Ewigkeit abgepumpt werden. **1.115 Pumpwerke** sind im Einsatz. Die jährlichen Kosten belaufen sich auf mehr als **100 Millionen Euro**. Die Ewigkeitskosten des Steinkohlebergbaus belaufen sich schätzungsweise auf **12,5 bis 13,1 Mrd. Euro** – die Risiken für das Trinkwasser nicht mit eingerechnet. **Die Steuerzahler*innen tragen einen Großteil der Kosten**.



KALIABBAU

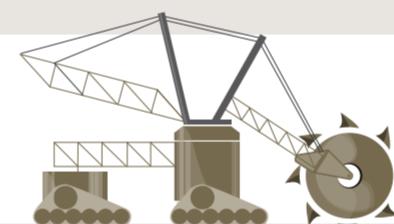
Region Osthessen und Westthüringen

Grunddaten

Das Verbundbergwerk Werra ist das größte Kaliwerk der K+S Gruppe. Mit einer jährlichen Produktion von rund **19 Millionen Tonnen Rohsalz** werden hier 45 Prozent der Gesamtproduktion von K+S gewonnen. Die Kaliflöze haben eine Mächtigkeit von 2,5 m bis 3,5 m und werden in einer Tiefe von 800 m bis 1.000 m untertege abgebaut. Die untertägige Abbaufläche ist dabei riesig: Die Grube entspricht in seiner Ausdehnung der **Fläche der Stadt München mit Vororten**.

Werra in Not

Im Kaliwerk Werra fallen jährlich **11 Millionen Kubikmeter flüssige Rückstände** an. Diese werden teilweise im Untergrund verpresst und zu großen Teilen in die Werra eingeleitet. Die Werra wird dadurch zum Salzfluss und ist der **am stärksten mit Salz belastete Fluss Mitteleuropas**. BUND, NABU und DUH stuften die Gewässerqualität ab der Salzeinleitung in die Gewässergüte der Klasse V ein – das bedeutet das Gewässer ist **ökologisch zerstört**.



BRAUNKOHLETAGEBAU

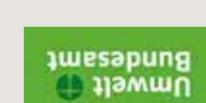
Garzweiler, NRW, und Welzow-Süd, Brandenburg

Grunddaten

Das Rheinische Revier ist das **größte Braunkohlerevier in Europa**, im derzeitigen Betrieb werden im Tagebau Garzweiler auf 31 km² jährlich bis zu **40 Millionen Tonnen Braunkohle** abgebaut. Im Lausitzer Braunkohlerevier werden in einer **Tiefe von bis zu 130 m** im Tagebau Welzow-Süd auf rund 11 km² jährlich rund **20 Millionen Tonnen Braunkohle** gefördert. Im Falle einer Genehmigung des Tagebaus Welzow-Süd II könnten bis ins Jahr 2042 zusätzlich mehr als 200 Millionen Tonnen Braunkohle abgebaut werden.

Zerstörte Lebensräume

Den beiden Braunkohlereviere müssen bisher insgesamt **136 Dörfer weichen**, 18 weitere sind bedroht. Allein für den Tagebau Garzweiler II müssen **12 Dörfer und 7.600 Menschen** umgesiedelt werden. Für Menschen und Umwelt bedeutet der Braunkohletagebau gravierende und größtenteils **irreversible Veränderungen**. Der Braunkohletagebau in der Lausitz etwa verursacht die **Verockerung der Spree** durch Ablagerungen von Sulfat und Eisenoxid. Das gefährdet die Lebensräume zahlreicher Tierarten sowie die Trinkwasserversorgung und die Wasserqualität – in Berlin wurde der **Grenzwert für Sulfat** in den letzten Jahren regelmäßig überschritten.



Fotobehinweis: Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die gezeigten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Fotografin übereinstimmen.

Kontakt: Daniel Hilt, E-Mail: daniel.hilt@dnr.de, Tel. +49 (0)30 / 678-775-72
Herausgeber: Deutscher Naturschutzbund e.V., Tel. und Umweltschutzorganisationen (DNR) e.V.
Verantwortlich: Daniel Hilt
Druck: Deut. Druckerei, November 2016
Konzept und Grafik: Daniel Hilt
Foto: Deutscher Naturschutzbund e.V.

Der Deutsche Naturschutzbund (DNR) ist der Dachverband der Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen und vertreibt 91 Verbände und Organisationen, die zusammen knapp fünf Millionen Einzelmitglieder haben. Die natürliche Ressourcen zu schützen, den Klimawandel zu bekämpfen sowie für eine nachhaltige und umweltneutrale Entwicklung des DNR zusammengetretenen Organisationen eilen die Ziele, biologische Vielfalt und und vertreten die DNRs Interessen. Der DNR ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die zusammen knapp fünf Millionen Einzelmitglieder haben. Die gesetzliche Wirtschaftswelt einzuhalten.